

BBE-Thementag: Engagiert Inklusion leben: Partnerschaften schmieden,
Zusammenhalt stärken, Gesellschaft gemeinsam gestalten

WS 3: Inklusion und Engagement: Wo stehen wir?



Henning Baden
Abteilungsleiter Service
DSEE

Freiwilliges Engagement

Engagement nach der Definition der Enquetekommission zur Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements von 2002:

- freiwillig
- nicht auf materiellen Gewinn gerichtet
- es hat Gemeinwohlbezug
- ist öffentlich beziehungsweise findet im öffentlichen Raum statt,
- wird gemeinschaftlich beziehungsweise kooperativ ausgeübt





Eigensinn des Engagements

Engagement ist nicht Mittel zum Zweck. Sich in die Gesellschaft einzubringen, sie aktiv im Sinne einer Bürgergesellschaft zu gestalten ist der Eigensinn des Engagements.

Behinderung

„Menschen mit Behinderung sind Personen, die individuelle und langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben und aufgrund von existierenden Barrieren an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Partizipation an der Gesellschaft gehindert werden können“ (Art.1 UN-BRK).





Behinderung

- Behinderung wird nur zum Teil vom Ausmaß einer „Schädigung“ bestimmt sie ist Folge eines Zusammenspiels zwischen einer Person und ihrer Umwelt
- Paradigmenwechsel: nicht mehr der behinderte Mensch ist „falsch“ und muss sich anpassen sondern jeder ist so gut, wie er ist, und die Gesellschaft ist aufgefordert, Bedingungen zur Teilhabe zu schaffen

Inklusion ist kein Projekt

- Inklusion bedeutet eine Veränderung der alltäglichen Strukturen und Arbeitsweisen
- Inklusion heißt nicht, Sonderangebote zu schaffen, sondern meint eine Veränderung der Regelstrukturen. Menschen mit Behinderungen müssen mitgedacht und mitgemeint sein.
- Inklusion heißt Kennenlernen, gemeinsam ausprobieren und im Prozess „Fehler“ machen
- Inklusion ist immer ein Ziel und kein Zustand – jede (kleine) Idee bringt uns weiter



Inklusion und Engagement

- Freiwilliges Engagement ist sowohl von seinem Eigensinn als auch mit seiner Wirkung auf andere Gesellschaftsbereiche ein Inklusionsmotor.





Leichtigkeit

Das freiwillige Engagement tut der Inklusion gut, kann es doch gelingende inklusive Prozesse aufzeigen und so auch eine gewisse Leichtigkeit in die oft verkopfte, problembeladene Debatte bringen.

Gestaltung

Den Gestaltungsanspruch des freiwilligen Engagements, die Erfahrung von Selbstwirksamkeit jedem Menschen unabhängig von einer Behinderung selbstverständlich zugestehen, das ist es, was die Begegnungen im Engagement erst inklusiv macht.



Sichtbarkeit

Menschen mit Behinderungen sind aufgrund der diversen Teilhabebarrieren nicht selbstverständlich überall dabei, sie sind dadurch weniger sichtbar, haben weniger Gelegenheit, Interessen auszuleben und einzubringen. Freiwilliges Engagement kann helfen, diese Unsichtbarkeit zu durchbrechen und zwar nicht als Akt der „Barmherzigkeit“ sondern als eine gleichberechtigte Möglichkeit zur Teilhabe für alle Menschen.



Inklusion und Engagement: das passt!

„Inklusion bedeutet, Vielfalt und Verschiedenheit wertzuschätzen und allen Menschen dieselben Rechte zuzugestehen. Dazu ist eine Haltung wichtig, die von den Fähigkeiten des einzelnen Menschen und nicht von vermeintlichen Defiziten ausgeht. Engagement ist dabei ein Weg, Ideen, Wünsche und Kenntnisse aktiv in die Gesellschaft einzubringen.“



Veränderungs- dimensionen

- Haltung
- Netzwerk
- Angebot
- Öffentlichkeitsarbeit
- Räumlichkeiten





Haltung

- Wie nehme ich Behinderung wahr?
- Was bedeuten Teilhabebarrieren für mich als Mensch ohne Behinderung?
- Welche Ziele strebe ich mit meiner Arbeit an?

Netzwerk

- Wer ist in meinem Netzwerk, wer fehlt?
- Wie erreiche ich über mein bestehendes Netzwerk Menschen mit Behinderungen ganz direkt?
- Inwiefern binde ich Menschen mit Behinderung ganzheitlich ein oder reduziere ich sie hinsichtlich ihrer Kompetenzen bzgl. Barrierefreiheit?





Das eigene Angebot

- Orientiere ich mich an einem festen Katalog von Angeboten oder an den Talenten der Menschen?
- Biete ich Möglichkeiten des digitalen Engagements?
- Welche Unterstützungsleistungen kann ich anbieten?
- Wo sind meine momentanen Grenzen?



Öffentlichkeitsarbeit

- Wo werbe ich mit meinen Angeboten?
- Bilde ich in meinen Produkten Vielfalt ab?
- Habe ich barrierefreie Angebote (leichte Sprache, barrierefreie PDF, Homepage)?
- Mache ich Aussagen zur Barrierefreiheit der Angebote?
- Werbe ich bewusst um verschiedene Zielgruppen?
- Habe ich die Barrierefreiheit bei Social Media Posts und Bilddateien im Blick (Können diese von Sprachausgabe-Softwares gelesen werden?)
- Beachte ich bei der Auswahl des Mediums die Barrierefreiheit?
- Beziehe ich Menschen mit Behinderung in der Auswahl der digitalen Kommunikationsmittel ein?

Räumlichkeiten

- Sind alle Gebäude, Gebäudeteile Eingangsbereiche und Verbindungswege barrierefrei?
- Repräsentieren die Auslagen und die Gestaltung der Räumlichkeiten Vielfalt?
- Ist es für alle Menschen möglich, sich im Gebäude zu orientieren?
- Sind barrierefreie Toiletten vorhanden und gut sichtbar ausgeschildert und zugänglich?
- Kenne ich gegebenenfalls alternative Räumlichkeiten?



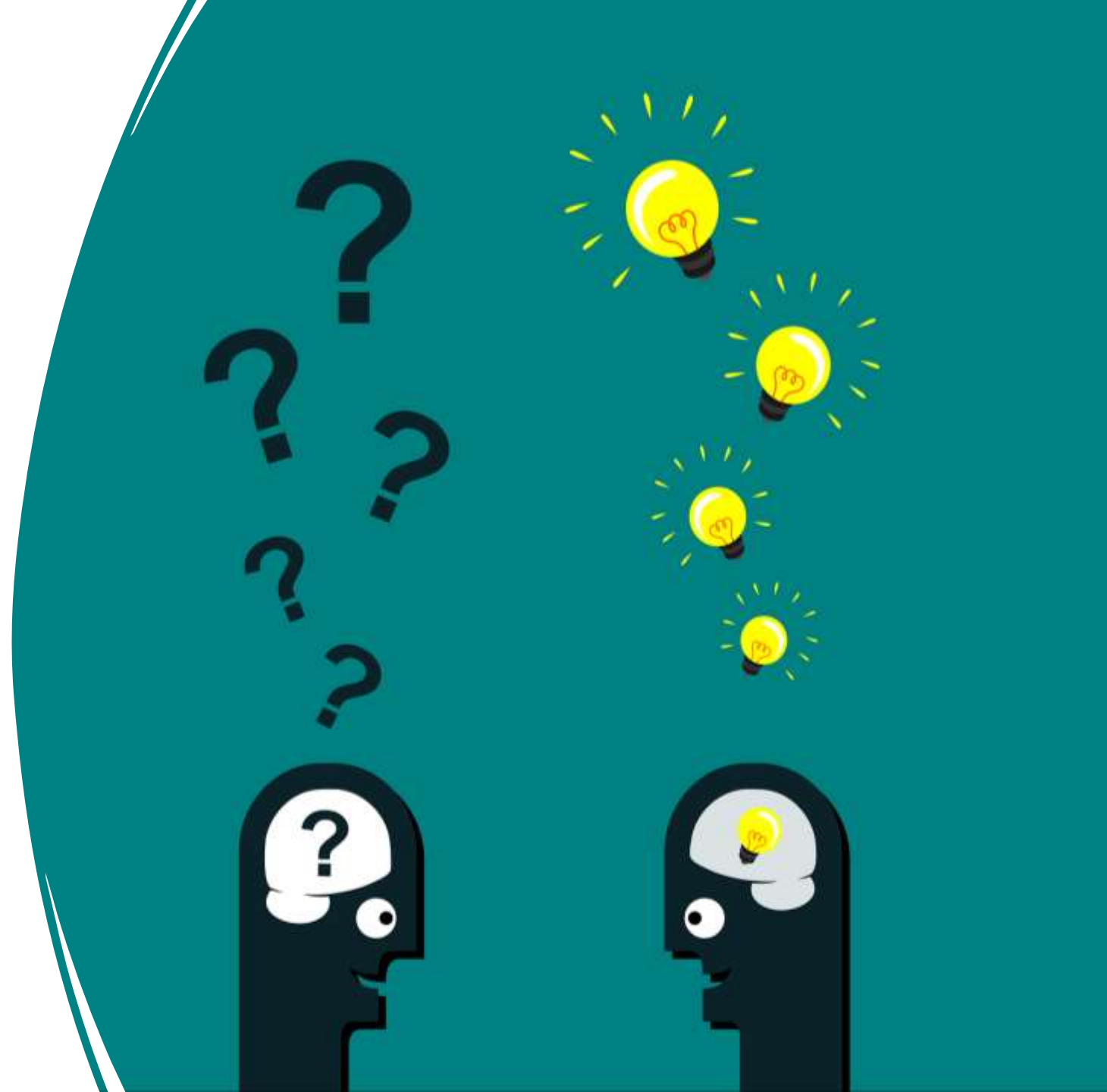
A red paper boat is shown on the left side of the slide, floating on a light blue background. The boat is made of folded paper and has a simple, open design. The background is a light blue gradient.

Gelingensfaktoren

- Berührungsängste und Befürchtungen wahrnehmen und thematisieren
- Ermutigung, einfach auszuprobieren und dabei Barrieren zu erkennen
- Direkte Ansprache von Menschen mit Behinderung über Bewohner:innenbeiräte, Selbsthilfegruppen, Werkstattbeiräte oder individuell
- Verdeutlichung von WIN-WIN-Situationen (keine soziale Wohltat!)
- Leichte und verständliche Sprache nutzen
- hilfreiche Materialien (zum Beispiel Checklisten) zur Verfügung stellen
- Vorbereitung auf den Einsatz (Beratung, Begleitangebote)
- Gruppenengagement für Menschen mit Lernschwierigkeiten als Türöffner/Einstieg nutzen
- Erschließung neuer Tätigkeitsfelder (den Blick weiten)
- Fokus auch auf kleinere Aufgaben
- Blick auf verschiedene Aspekte der Barrierefreiheit

Fragen an uns alle:

- Wo die Pandemie für eine „Rundum-Digitalisierung“ gesorgt hat, bleibt die Frage: Wie kann das nachhaltig Berücksichtigung in der Organisation finden? Sind hybride Formate die Zukunft?
- Wie schaffen wir gemeinsam den Transfer des Wissens um inklusives Engagement?



Unterstützung für Ihre Arbeit

- Inklusive Bildsprache: <https://gesellschaftsbilder.de/>
- Inklusive Sprache: <https://leidmedien.de/>
- Fachtipps für Freiwilligenagenturen: <https://bagfa-inklusion.de/>
- Barriere-Checker: https://www.paritaet-hessen.org/fileadmin/redaktion/Texte/Aktuelles_Slider_Final_Barriere-Checker_2_auflage.pdf
- Praxishilfen: https://www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de/DE/Praxishilfen/Veranstaltungsplanung/veranstaltungsplanung_node.html

Henning Baden

Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt

Abteilungsleiter Service

henning.baden@d-s-e-e.de

deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de



DEUTSCHE STIFTUNG
FÜR ENGAGEMENT
UND EHRENAMT